

dich und schreibe den Artikel. Wenn du fertig bist, komm zu mir.“ Das war keine leichte Sache. Es war mein erster großer Artikel. Ich habe wirklich geschwitzt. Nachdem ich den ersten Entwurf fertig hatte, ging ich hinüber. Genosse Renner sah sich den Entwurf an, verwarf ihn und gab mir eine Disposition mit dem Auftrag, ihn gleich nebenan neu zu schreiben. Was soll ich lange berichten. Ich habe den Entwurf drei- oder viermal umgeschrieben. Natürlich alles mit der Hand. Es wurde gegen drei Uhr morgens, als der Artikel endlich zur Veröffentlichung reif war. Genosse Renner ging die ganze Zeit nicht aus dem Hause. Er blieb in seinem Zimmer, sah sich jeden Entwurf durch, gab neue Hinweise und ließ mich nicht allein. Das war eine richtige politische Schule für mich. Genosse Renner wurde im KZ ermordet. Ich habe von ihm gelernt, daß man die Presse als Waffe benutzen muß, daß die Probleme gründlich durchdacht und so niedergeschrieben werden sollen, daß sie die einfachen Menschen zum Kämpfen erziehen.

\*

Das fünfte Erlebnis hatte ich 1945 in Leipzig. Diesmal war es Genosse Matern, der mir in einer schwierigen Situation schnell und unmittelbar half, die Probleme zu lösen. Es war die Zeit, wo die vorbereitenden Maßnahmen zur Bildung einer einheitlichen Gewerkschaft durchgeführt wurden. In dem zunächst bestehenden provisorischen Zehner-Ausschuß saßen eine Reihe Leute, die mit den vielfachsten und raffiniertesten Methoden versuchten, die Durchführung der zentral von KPD und SPD gemeinsam festgelegten Schritte zu verhindern. Seit einer Woche wurden jeden Tag bis in die späte Nacht Besprechungen durchgeführt. Wir kamen zu keinem Ergebnis. Hinzu kam, daß der 1. Kreissekretär sehr schwer erkrankt war und die ganze Last auf mir ruhte. In habe dann das Material zusammengestellt und noch in der Nacht mit einem Sonderkurier nach Dresden zum Genossen Matern geschickt mit der Bitte, uns zu helfen. Am nächsten Morgen früh 9 Uhr war Genosse Matern bei uns in Leipzig. Den ganzen Vormittag saßen wir zusammen, be-

sprachen die Situation, und auf seine Ratschläge hin wurden viele Besprechungen durchgeführt zur Vorbereitung der am Nachmittag beginnenden entscheidenden Aussprache im provisorischen Ausschuß. Genosse Matern trat dort auf, warf einige prinzipielle Fragen auf und bereinigte sofort die Atmosphäre. Einige Leute wurden aus dem Ausschuß entfernt, durch gute Arbeiter aus den Betrieben ersetzt, und nun konnte ohne weitere Schwierigkeiten an die Durchführung der Beschlüsse herangegangen werden. Das war eine schnelle und gründliche Hilfe in einer komplizierten Situation und zugleich eine sehr gute Lehre für mich und für alle Genossen des damaligen Sekretariats in Leipzig.

So haben in wichtigen Etappen meines Lebens Genossen aktiv eingegriffen und durch Rat und Tat zu meiner Entwicklung beigetragen. Ich möchte aber auch hervorheben, in welch hervorragender Weise Genosse Ulbricht, seitdem ich die Ehre habe, Mitglied des Zentralkomitees zu sein, auf meine und auf die Entwicklung Tausender Kader Einfluß genommen hat. Von seinem exakten Arbeitsstil, seiner gründlichen Vorbereitung auf Beratungen und Aussprachen, seiner Massenverbundenheit, seiner Art, mit den Menschen umzugehen, durch geduldiges Anhören, Lob und Kritik die Probleme klarzustellen, lerne ich und alle Genossen, die das Glück haben, mit ihm zusammenzuarbeiten, täglich aufs neue.

Oftmals begegnet man erfahrenen und tüchtigen Funktionären, die aber in der Gefahr sind, den Kontakt zu den einfachen Menschen zu verlieren, weil sie nicht genügend auf ihre Stimme hören, ihnen zuwenig die eigenen Erfahrungen vermitteln, weil sie die Erziehung der Menschen nicht zum festen Bestandteil ihrer Parteiliebe machen.

Diese persönlichen Erlebnisse habe ich geschildert, weil ich meine, daß sie von einigem Nutzen sein könnten für die Arbeit der Parteileitungen zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei, zur Entwicklung und Förderung der Menschen, zur Lösung aller Aufgaben, die sich die Partei gestellt hat.